



Netzwerk regionaler Wirtschaftsvereinigungen und Institutionen Rhein-Neckar

**2. NWI-Zirkel – Gastgeberin: Pamela Bogner, PKB Marketing /
TechnologiePark Heidelberg**

28. März 2007

„Erfolgreiche Netzwerke – Die Netzwerke der Metropolregion Rhein-Neckar“

Referenten:

Dr. Randolf Schrank, Geschäftsführer Perlitz Strategy Group

Pamela Bogner, verantw. für Kommunikation im TechnologiePark Heidelberg

Wolf-Rainer Lowack, Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Moderation: Christoph Ecken, NWI-Organisationsteam

Bericht: Christoph Ecken, NWI-Sprecher (Telefon: 06221 / 895 30 83)

Teilnehmer aus dem Kreis der NWI-Partner:

- Berufsverband der Verkaufsförderer und Trainer (BDVT)
- Designzentrum Ludwigshafen (dzl)
- Gesellschaft für Arbeitsmethodik (GfA Rhein-Neckar)
- Kommunikationsverband Club Kurpfalz
- Mafinex – Technologiezentrum Mannheim
- Regionalbüro für berufliche Fortbildung
- Women´s Business Club
- Strategieforum e.V.

Gäste:

Studierende der Berufsakademie Mannheim

Metropolregion Rhein-Neckar – Region der Netzwerke

„2. NWI-Zirkel“ – Die Bedeutung von Netzwerken in Gesellschaft und Wirtschaft der Metropolregion

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist eine Region der Netzwerke. Genau 24 regional ausgerichtete Netzwerke vermeldete Wolf-Rainer Lowack, Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN) beim 2. NWI-Zirkel im Technologiepark Heidelberg. Darunter befinden sich regionale Netzwerke von Produzenten und ihren Zulieferern sowie von Forschungseinrichtungen, Dienstleistungsunternehmen und öffentlichen Institutionen. Ziel sei es „diese Netzwerke untereinander besser zu verzahnen und in die gemeinschaftliche Regionalentwicklung einzubinden“, so MRN-Geschäftsführer Lowack.

Das NWI gehört seit Februar ebenfalls offiziell zum Kreis dieser regionalen Netzwerke. Erforderlich für die Netzwerkarbeit, so die Referenten dieses Abends, sei zunächst einmal eine große Oberfläche, also viele Netzwerkpartner. Insofern ist es erfreulich und für die Netzwerkarbeit des NWI sehr dienlich, dass im Frühjahr 2007 zwei neue NWI-Partner gewonnen werden konnten, die sich beim 2. NWI-Zirkel vorgestellt haben. Es ist zum einen der Kommunikationsverband Club Kurpfalz und zum anderen der Strategieforum e.V. Rhein-Neckar.

Optimale Verzahnung

Bei einer optimalen Verzahnung von Netzwerken entstehen so genannte Cluster. Voraussetzung für ein Cluster ist eine kritische Masse von Organisationen, die sich in räumlicher Nähe zueinander befinden. Sie müssen sich außerdem entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen. Das gilt gleichermaßen für Profit- wie für Non-Profitunternehmen. Bei Profit-Unternehmen kann unter diesen Bedingungen ein Wachstumspool entstehen, der Zulieferer und spezialisierte Dienstleister anzieht und Vorteile für die beteiligten Firmen schafft. Vorteile können beispielsweise aus regionalen Gemeinsamkeiten und den lokal vorhandenen Arbeitskräften bestehen. Bei einem guten Netzwerk-Management profitieren Cluster von einer verbesserten Arbeitsteilung innerhalb des Netzwerks. Unternehmen können sich so konsequent auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren und ergänzende Tätigkeiten beispielsweise an kompetente Partner auslagern. Ein weiterer Vorteil von Clustern besteht in der Förderung von Innovationen. Dabei kommt es darauf an, die eigenen Stärken zu erkennen und die Chancen für den systematischen Aufbau von



Wolf-Rainer Lowack, Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH beim 2. NWI-Zirkel im Technologiepark Heidelberg (Foto: Slobodan Mitrovic)

Clustern richtig einzuschätzen und umzusetzen. Dazu müssen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten. Nur gemeinsam, so Lowack, lässt sich eine Profilierung innerhalb einer Region über Cluster erreichen.

„Eminent wichtig für funktionierende Netzwerke sind starke Knoten“, betonte Dr. Randolf Schrank, Geschäftsführer der Mannheimer Perlit Strategy Group. In einer arbeitsteiligen und globalen Arbeitswelt seien Netzwerke nicht mehr wegzudenken, so Schrank. Allein bei der Herstellung eines Autos sei eine Vielzahl von Zulieferern beteiligt, die sich in einem Produktionsnetzwerk zusammengeschlossen hätten. Ohne solche Produktionsallianzen könnten heute komplexe Produkte kaum noch marktfähig hergestellt werden. So könne man als Grundidee für Netzwerke aller Art feststellen: „Netzwerke bringen Problemlösungen zustande, die anderen organisatorischen Arrangements oder institutionellen Strukturen überlegen sind“.

Gute Netzwerke basieren auf starken Knoten

Einer Roland-Berger-Studie zufolge liegt beispielsweise die Kapitalrendite (ROIC) bei Zulieferern, die Netzwerkpartner in Forschung und Entwicklung haben, deutlich höher gegenüber solchen, die Forschung aus eigener Kraft betreiben. Auch bei der Wertschöpfung profitieren Netzwerk-Unternehmen durch Effizienzgewinn, wie das Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung herausgefunden hat.

Breche aber ein wichtiger Netzwerk-Motor weg, wie damals die Swissair in der „Qualifyer Group“, einem Netzwerk unterschiedlicher Fluggesellschaften, dann könne schnell das gesamte Netzwerk zusammenbrechen.



Dr. Randolf Schrank, Geschäftsführer der Perlit Strategy Group in Mannheim. (Foto: S. Mitrovic)

Fünf Erfolgsfaktoren hat Randolf Schrank für Netzwerke ausgemacht. Zunächst müsse eine „Win-win-Situation“ zwischen Netzwerkorganisator und -teilnehmern existieren. Außerdem müsse ein Netzwerk gegenüber anderen Netzwerken einen Wettbewerbsvorteil aufweisen.

Wichtig für das Funktionieren von Netzwerken sein zudem ausreichende Ressourcen, ein Netzwerk laufe nicht von alleine.

Auch die Haltung gegenüber den Netzwerkteilnehmern hält Schrank für wichtig, sie müssten als Kunden begriffen werden.

Schließlich müsse auch ein Netzwerk gewinnorientiert arbeiten und strategisch klar orientiert sein.

Netzwerk Technologiepark Heidelberg

Die Gastgeberin des 2. NWI-Zirkels, Pamela Bogner, stellte das Beispiel eines wissenschaftsbezogenen Netzwerkes vor. Der 1985 gegründete Technologiepark Heidelberg (TP) hat die Schwerpunkte Life Sciences (BioPark) und Umwelttechnologien (UmweltPark) und verfügt inzwischen über 50.000 Quadratmeter Labor- und Bürofläche. Mittlerweile zählt der Technologiepark 75 Mieter, darunter Firmen und wissenschaftliche

Einrichtungen. Mehr als 1.300 Mitarbeiter haben hier Arbeit gefunden und rund 200 Mitglieder haben sich assoziiert, profitieren also von Forschung, Wissen und den Kontakten des Technologieparks.

Neben der vermieteten Fläche sind die wichtigsten Einrichtungen das neue TP ConferenceCenter, das nicht nur Mietern und Assoziierten dient, sondern auch von Externen gemietet werden kann. Außerdem gibt es ein Restaurant (Kantine) und eine Cafeteria, die Kindertagesstätte „Die Wichtel“ (für Kinder von 6 Monaten bis zum Schuleintritt) und das TP Campus Office, das sich um die organisatorische Abwicklung und die Kommunikation des Technologieparks kümmert.

Das Besondere am Technologiepark sind die vielfältigen, lokalen, regionalen bundesweiten und internationalen Verknüpfungen, die es zu einem besonderen Netzwerk macht. So ist der Technologiepark Zentrum des Heidelberg BioClusters und somit Bindeglied zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik (Biotech Community).

Er unterhält Kooperation mit Regierungseinrichtungen, nationalen und internationalen Institutionen, kooperiert mit der Universität, Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar, arbeitet mit anderen BioTech-Vereinigungen zusammen und ist auch auf internationaler Ebene durch einen Verbund von weltweit 24 Partnerparks tätig.



Die drei Referenten des 2. NWI-Zirkels, stehend, Wolf-Rainer Lowack, Mitte: Pamela Bogern, rechts: Dr. Randolph Schrank, Perlitz Strategy Group, Mannheim.

Um dieses große Netzwerk stets lebendig und für alle Teilnehmer lohnenswert zu machen, so Pamela Bogner, bedürfe es einiger kommunikativer Anstrengungen. Um nur einige zu nennen: Die Technologiepark-News, das ist eine kleine Zeitung, die regelmäßig gedruckt und online vertrieben wird und über Neuigkeiten im Park informiert. Wichtig aber auch die persönliche Kommunikation: einmal im Monat treffen sich Mieter und Assoziierte am letzten Freitag im Monat zu einem Austausch (TP-Apero), bei dem immer wieder neue Ideen und Allianzen entstehen. Daneben ist natürlich die Internetseite des TP eine wichtige Informations- und Kommunikationsplattform. Mehrfach im Jahr nimmt der TP an nationalen und internationalen Messen teil. Eine weitere Form der Netzwerkarbeit besteht im Anbieten eines Services: So organisiert der TP die so genannten TP-Lectures, das sind hochwertige Informationsveranstaltungen für TP-Mieter zu Themen wie Finanzierung, Qualitätsmanagement, Patentrecht usw.

Immer wieder geht es auch im Technologiepark darum, neue Assoziierte, neue Mieter und andere Interessierten und Partner in der Region und in der ganzen Welt anzusprechen und fest ins Netzwerk einzubinden.

Kleine Fotogalerie 2. NWI-Zirkel

„Gruppenbild mit Dame“



Das NWI-Organisationsteam, von links nach rechts: Uwe Scholze (BDVT), Christoph Ecken (NWI-Sprecher), Pamela Bogner, Wolf-Rainer Lowack (Ansprechpartner für das NWI in der Metropolregion Rhein-Neckar) und der stellvertretende NWI-Sprecher Josef Stumpf (u.a. UmweltParkHeidelberg).

Beim Thema „Netzwerken“ zugehört und gleich in die Tat umgesetzt:
Networking beim 2. NWI-Zirkel



Im Gespräch über neue Allianzen und Aktionen in der Metropolregion von links nach rechts: Franz Flory (GfA Rhein-Neckar), Detlef Korten (BDVT), Eckhard Köbler, (Designzentrum Ludwigshafen) und Roswitha Niedermeier (Kommunikationsverband Club Kurpfalz).



Hungrig nach Vorträgen und Diskussionen: Bernhard John (Mafinex Mannheim), Roland Schön (StrategieForum e.V.) und Josef Stumpf (stellv. NWI-Sprecher)